

Wahlprogramm der SPD Bad Homburg 2011 - 2016

Gerechte Sozialpolitik und Wohnen

Bad Homburg soll als Stadt für alle Menschen attraktiv sein: Wir möchten, dass sich unsere Stadt nicht nur als familien- und kinderfreundlich profiliert, sondern auch als eine Kommune, die behindertenfreundlich, altengerecht und ökologisch vorbildlich ist und allen hier lebenden Menschen angemessene Chancen eröffnet. Wir werben auch für mehr Toleranz und Verständnis zwischen den Generationen und Menschen unterschiedlichen Glaubens und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund.

Großbaustelle Wohnungspolitik

Bad Homburg braucht mehr bezahlbaren Wohnraum. Wohnen in Bad Homburg ist zu teuer. Zum einen wurde in den letzten Jahren kaum neu gebaut. Gerade kleinere Wohneinheiten fehlen in unserer Stadt. Zudem sinkt das Angebot an sozial geförderten und dadurch erschwinglichen Wohnungen stetig. Dies könnte das Stadtparlament verhindern, die derzeitige Mehrheit aus CDU/FDP will dies aber nicht. Mieten und Grundstückspreise steigen und die Koalition schaut zu.

Die SPD ist für die Vergabe von Grundstücken in Erbpacht, damit sich auch junge Familien und Normalverdiener ein Haus leisten können. Aber auch für allein stehende Menschen, junge wie ältere, muss es mehr günstige Wohnungen geben.

Konkret fordern wir:

- Zügige Entwicklung der neuen Wohngebiete am Hühnerstein in Ober - Erlenbach und am Bornberg in Gonzenheim. Am Bornberg soll eine sozial ausgewogene und gemischte Bebauung entstehen: Nicht nur Reihenhäuser, sondern auch Geschosswohnungen - größere Wohnungen für Familien und kleinere für Alleinstehende - sollen dort zu erschwinglichen Mieten entstehen. Gerade der Bornberg eignet sich für alternative Wohnprojekte wie beispielsweise Mehrgenerationenhäuser oder Seniorenwohnen. Etwa 2/3 der Grundstücke sind dort im städtischen Besitz - wir haben es in der Hand, was dort passiert!
- Nach dem Umzug des Kreiskrankenhauses ist auf dem dort freiwerdenden Gelände Wohnbebauung vorzusehen.
- Auch ein Teil des Vickers-Geländes, der nicht für die geplante Schulbebauung benötigt wird, soll für Wohnbebauung umgewidmet werden.
- In der Innenstadt gibt es zahlreiche Möglichkeiten, den Wohnungsbestand zu erweitern.
- Eine barrierefreie oder zumindest barrierearme Bauweise sollte bei allen Neubauten selbstverständlich sein, da der Bedarf an solchen Wohnungen steigt.
- Die Zusammenarbeit der Stadt mit den Wohnungsbaugesellschaften muss verbessert werden. Nötigenfalls ist die Gründung einer eigenen, kommunalen Wohnungsbaugesellschaft zu prüfen.

Fazit: Durch konsequentes und beherztes soziales Handeln der Kommunalpolitik

kann Wohnen in Bad Homburg wieder bezahlbar werden! Die finanziellen Mittel sind vorhanden: Aus den Spielbankeinnahmen ist ein Teil vertraglich gesichert nur für Wohnungsbau zu verwenden. Dieser zweckgebundene Teil der Spielbankrücklage beläuft sich derzeit auf über 15 Millionen!

Für Kinder und Jugend

In Bad Homburg fehlen Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten können. Die ursprüngliche Idee eines „**Jugendkulturbahnhofs**“ ist bei den jetzigen Planungen am Bahnhof unter den Tisch gefallen. Ein Skandal, denn CDU und FDP hatten versprochen, sie in die Tat umzusetzen. Die SPD wird bei der Neugestaltung des Bahnhofsareals darauf achten, dass auch Angebote für Jugendliche entstehen. Das Gambrinus muss erhalten bleiben, eventuell mit neuem Konzept - auch wenn an anderer Stelle ein neues Jugendlokal entsteht.

Wir brauchen mehr Angebote für Jugendliche, egal ob Kneipen, Musiklokale, eine Disko oder einfach nur Plätze zum Chillen – auch in den Stadtteilen. Bad Homburg sollte nicht nur seine Tradition pflegen, sondern auch für Jugendliche attraktiv sein!

- In Ober-Eschbach fehlt seit Jahren ein Jugendzentrum. Bis zu einer endgültigen Lösung im Rahmen des Neu- oder Anbaus der Albin-Göhring-Halle ist daher umgehend eine Zwischenlösung zu finden.
- Jugendclubs sollten grundsätzlich auch an den Wochenenden geöffnet sein.
- Sportplätze sollten außerhalb der Schul- und Übungszeiten der Vereine für Jugendliche geöffnet werden.
- Die Altersbeschränkungen für Bolzplätze sind zu überprüfen.

Medienkompetenz

Immer mehr Menschen nutzen soziale Netzwerke im Internet. Doch wer dort allzu leichtfertig Privates preisgibt, hinterlässt zahlreiche sensible Daten, die missbraucht werden können und nur schwer wieder zu entfernen sind. Vielen ist dieses Risiko nicht bewusst.

Die SPD setzt sich dafür ein, Jugendliche nicht nur im Rahmen von schulischen Angeboten für Cybermobbing oder andere Gefahren im Netz zu sensibilisieren. Natürlich müssen auch ältere Menschen für diese Risiken sensibilisiert werden.

Gerechte Familienpolitik - Kinderbetreuung und Schulen

In den letzten Jahren wurden viele neue Plätze in der Kinderbetreuung geschaffen. Trotzdem gibt es noch nicht ausreichend Ganztagesplätze für Kinder aller Altersstufen. Besonders an Hortplätzen herrscht in vielen Stadtteilen noch Mangel. Nicht vergessen wollen wir aber auch als großes Ziel die Ganztagschule mit pädagogischen Fachkräften und ehrenamtlichen Helfern. Wir fördern die Entstehung von Betriebskindergärten.

- Das Angebot der betreuten Grundschule muss endlich auf die dritten und vierten Klassen ausgeweitet werden, dort, wo noch keine Betreuungszentren mit ausreichender Platzzahl vorhanden sind.
- Aufgrund langer Wartelisten ist es gerade bei Ganztagsplätzen die Regel,

dass sich Eltern mit hohem Zeitaufwand in mehreren Einrichtungen persönlich anmelden müssen, ohne zu wissen, wo ihr Kind letztendlich einen Platz erhält. Daher sollen Eltern künftig ihre Wünsche zentral im Rathaus anmelden können.

- Kindertagesstätten sind Einrichtungen mit einem klaren Bildungsauftrag. Die MitarbeiterInnen unserer Kindertagesstätten sollen daher ein höheres Ansehen genießen.
- Für die kindliche Entwicklung ist die Förderung in möglichst kleinen Gruppen wichtig. Auch ein früherer Schrifterwerb schon im Kindergarten ist anzustreben.
- Die SPD will ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr für höhere Chancengleichheit.

Schulen gerecht gestalten

- Wir unterstützen die Entwicklung der Bad Homburger weiterführenden Schulen, der Gesamtschule am Gluckenstein, der Humboldtschule und dem Kaiserin-Friedrich-Gymnasium auf ihrem Weg zu Ganztagschulen.
- Nach Fertigstellung des Mensa-Anbaus an der Gesamtschule am Gluckenstein muss zeitnah der Altbau saniert werden.
- Die SPD setzt sich für eine Oberstufe an der Gesamtschule am Gluckenstein ein.
- Wir möchten die Pestalozzischule auf dem Vickers-Gelände neu bauen.

Fragen der Migration und Integration ernst nehmen

Eine erfolgreiche Integration von MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund ist auch in Bad Homburg eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben! Dies setzt den Respekt zwischen Deutschen und Migranten und die Bereitschaft zum Dialog voraus.

- Wir treten für das kommunale Wahlrecht auch der Nicht-EU-Ausländer ein, denn eine Gesellschaft, die einen Teil der Bevölkerung von politischen Entscheidungen ausschließt, verliert ihre demokratischen Grundlagen.
- Wir unterstützen die Arbeit des Ausländerbeirats, aber auch der vielen Ausländervereine, die Räumlichkeiten brauchen, um Kultur und Kontakte zu pflegen.
- Wir fördern die Unterstützung von Einrichtungen mit überdurchschnittlich hohem Migrationsanteil.
- Angebote muttersprachlichen Unterrichts sind für den Spracherwerb genauso wichtig wie der Erwerb der deutschen Sprache. Sprache ist der wichtigste Schlüssel für eine gelungene Integration!
- Die SPD setzt sich für eine menschenwürdige Unterbringung von Asylbewerbern ein. Dabei ist grundsätzlich die Unterbringung in Wohnungen im Stadtgebiet Gruppenunterkünften vorzuziehen.

Bad Homburg seniorenreicher machen

In Bad Homburg ist der Anteil älterer Menschen höher als in vielen anderen Kommunen Hessens. Damit ist abzusehen, dass der Bedarf an qualifizierter

Altenpflege und an Pflegekräften steigen wird.

- Damit ältere Menschen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen können, sind ambulante Angebote wie Essen auf Rädern und Pflegedienste stetig weiterzuentwickeln.
- Das Konzept der offenen Wohnzimmer als Begegnungsstätten und von Familienzentren für Jung und Alt ist auf alle Stadtteile auszuweiten.
- Immer mehr Menschen leiden an Demenz und anderen altersbedingten Krankheiten. Die Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, hier die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige anzuregen und zu unterstützen.
- Wir unterstützen das ehrenamtliche Engagement im Gesundheitswesen und die ambulante Hospizarbeit.
- An der Kalbacher Straße in Ober-Eschbach soll seniorengerechtes Wohnen mit einer Sozialstation und erweiterten Einkaufsmöglichkeiten entstehen.
- Die Grundversorgung mit Einkaufsmärkten in allen Stadtteilen für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, muss verbessert werden.

Unsere Stadt behindertengerecht gestalten

Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen hängen maßgeblich davon ab, wie das alltägliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung gestaltet wird. Die Inklusion als gesellschaftliches Ziel muss konkret auch von der Kommunalpolitik gefördert und umgesetzt werden. Die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Lebensbereichen wie Wohnen, Mobilität, Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben wie auch gemeinsames Lernen in Kitas und Schulen sind dabei die Themen, die von der SPD in Bad Homburg immer wieder aufgegriffen werden. Wir setzen uns daher für die Ernennung eines hauptamtlichen Behindertenbeauftragten ein!

Für eine bürgergerechte demokratische Stadtentwicklung

Bad Homburg ist eine Stadt der Vielfalt. Das Stadtbild wird geprägt durch die reiche geschichtliche Vergangenheit als Kurstadt. Zugleich sind wir eine moderne und vitale Stadt mit hoher Lebensqualität. Bad Homburg ist Wohnort für Menschen mit unterschiedlichsten Wurzeln und Arbeitsstätte für viele Menschen aus der Umgebung. Um die hohe Lebensqualität zu erhalten, muss Bad Homburg wirtschaftlich erfolgreich bleiben. Die SPD setzt sich für Bad Homburg als attraktiven Wirtschaftsstandort und Einkaufsstadt ein.

Eine zukunftsorientierte, soziale, ökologische und demokratische Stadtentwicklung ist das Fundament für ein gutes Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger. Sie muss die Interessen von Familien, Kindern, Jugendlichen, Senioren und Menschen mit Behinderung und geringem Einkommen berücksichtigen. Alle Bürger sollen sich mit unserer Stadt identifizieren können. Deswegen ist es wichtig, gerade bei großen Projekten auf ein Höchstmaß an Kommunikation mit allen Beteiligten und Betroffenen zu setzen.

Leitlinien

- Keine weitere Zersiedlung der Landschaft.
- Der Einzelhandel soll durch eine abgestimmte Gewerbeansiedlung unter Ausschluss großflächigen Einzelhandels außerhalb des Stadtgebietes durch die Handhabung des Zentrenkonzepts unterstützt werden.
- Die Stadt soll sich verstärkt für eine weitere Verminderung der Lärmbelastung einsetzen.
- Die Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten und –gemeinden soll intensiviert werden, insbesondere bei Leistungen und Diensten der städtischen Verwaltung, bei Errichtung und Betrieb kommunaler Bildungs-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen, beim öffentlichen Nahverkehr sowie bei Planung und Realisierung von Infrastruktur.

Einzelmaßnahmen

- Der Bahnhof sowie das Bahnhofsareal sollen zur würdigen „Visitenkarte“ der Stadt entwickelt werden. Der neue Bahnhof ist als Kultureinrichtung mit Gastronomie unter Berücksichtigung der Anliegen der Jugend zu konzipieren. Benutzerfreundliche P+R Anlagen einschließlich sicherer überdachter Plätze für Fahrräder und bezahlbare Gebühren sollten eine Selbstverständlichkeit sein.
- Gelände sowie Gebäude der Post und der ehemaligen Bundesschuldenverwaltung sind in die Planung rund um den Bahnhof mit einzubeziehen. Diese sollen vor allem für Dienstleistungs- und kulturelle Zwecke genutzt werden, beispielsweise als Kulturhaus, in dem aber auch Vereine Räumlichkeiten erhalten.
- Zusätzlich zum Gambrinus soll es eine weitere Einrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene geben.
- Positive Begleitung der Entwicklung im Gewerbegebiet südlich des Bahnhofs zur Ansiedlung von Firmen.
- Die Umgestaltung der Louisenstraße einschließlich des Kurhausvorplatzes ist fortzuführen.
- Ausbau der Kurhausgarage unter Einbindung aller Interessengruppen. Der Einzelhandel soll durch diese Maßnahme nicht geschwächt werden, sondern im Gegenteil davon profitieren.
- Die Fläche der ehemaligen Feuerwache ist nachhaltig zu entwickeln.

Soziale Infrastruktur stärken

- Sicherung wohnortnaher Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs.
- Erhalt und Renovierung von sozialen und kulturellen Einrichtungen in den Stadtteilen.
- Errichtung eines sozialen und kulturellen Zentrums „Süd“ für Jung und Alt in Gonzenheim (Senioren-/Jugendwerkstatt, Jugendtreff).
- Erwerb des Oberhofs in Ober-Erlenbach zur Nutzung als Kultur- und Generationentreffpunkt, Familienzentrum, für Kleingewerbe und für Wohnzwecke.

Helfen und Retten

- Unterstützung und Erhalt der Freiwilligen Feuerwehren in den Stadtteilen und Förderung ihrer wertvollen Jugendarbeit.
- Einführung einer kollektiven Rentenversicherung für die freiwilligen Feuerwehrleute in Bad Homburg.
- Die Feuerwehrgerätehäuser sind in den Stadtteilen unter modernen Gesichtspunkten zu erneuern.
- Das DRK soll bei der Realisierung eines modernen, neuen Rettungszentrums unterstützt werden.

Mehr Sicherheit durch Prävention schaffen

- Das Sicherheitsgefühl auf Straßen und Plätzen muss gewährleistet sein. Gegenseitige Rücksichtnahme und ziviler Widerstand gegen Gewalt und Vandalismus sind dafür die wichtigste Voraussetzung. Bei allen Maßnahmen im öffentlichen Raum soll verstärkt der Aspekt der Sicherheit berücksichtigt werden.
- Die Arbeit des Präventionsrats zur Bündelung der vielfältigen Ansätze der Präventionsarbeit staatlicher und kommunaler Instanzen, der freien Träger und des gesellschaftlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger soll gefördert werden.

Gerechte Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik

Wir wollen auf der Grundlage des Hamburger Programms der SPD sozialdemokratische Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik, zugeschnitten auf unsere lokalen Bedürfnisse, auch in Bad Homburg umsetzen. Wir möchten die lokale und regionale Wirtschaft stärken und dabei Sorge tragen, dass es im Wirtschafts- und Arbeitsleben auch bei uns gerechter zugeht. Daran müssen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit angemessenen Löhnen (Stichwort Mindestlohn) und fairen Arbeitsbedingungen teilhaben. Die kommunalen Arbeit- und Auftraggeber haben hier eine Vorbildfunktion.

Durch Förderung einer Wirtschaft für die Menschen, möchten wir unsere Stadt für junge Familien mit Kindern, für Senioren und für Unternehmen noch attraktiver machen.

Gezielte Förderung lokaler und regionaler, kleinerer und mittlerer Unternehmen

- In der besonderen Situation von Bad Homburg heißt das für uns zum einen Förderung von Betrieben im Dienstleistungsgewerbe wie der Pflege und anderen Gesundheitsleistungen, zum anderen Förderung von erneuerbaren Energien und weiteren Zukunftstechnologien.
- Wir setzen auf den Standort Bad Homburg und wollen seine große Anziehungskraft durch gezielte Kommunikation weiter erhöhen. Seine bevorzugte Lage im Herzen der Rhein-Main-Region mit seiner einzigartigen Infrastruktur und einem hohen Freizeit- und Erholungswert machen Bad

Homburg interessant für Unternehmen wie für Fachkräfte.

- Hier wollen wir helfen und weitere wohnortnahe Gewerbegebiete bereitstellen wie zum Beispiel das Gebiet südlich des Bahnhofs und das Gebiet Steinmühle in Ober Erlenbach.
- Zur Stärkung der lokalen Wirtschaft setzen wir auf die bevorzugte Auftragsvergabe bis 100.000 Euro im freihändigen Verfahren an heimische Unternehmen.
Auf diese Weise wollen wir die lokale Wirtschaft fördern und behalten gleichzeitig die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Blick, indem wir durch gezielte Auftragsvergabe die Unternehmen fördern, die geltende Tarifverträge (Tariftreue) anwenden.

Einzelhandel in Bad Homburg stärken

Der Einzelhandel muss stärker in den Fokus der Stadt rücken, auch wenn nur 1,4 Prozent der gesamten Wertschöpfung am Einzelhandel hängt; denn gute Einkaufsmöglichkeiten bedeuten mehr Lebensqualität.

- Wir wollen deshalb die Attraktivität der Louisenstraße mit ihren Seitenstraßen als Einkaufsmeile für ganz Bad Homburg und seine Umgebung durch ein Konzept stärken, das sich durch seine Einzigartigkeit von der Konkurrenz, z.B. dem Main-Taunus-Zentrum, abhebt und diese nicht kopiert.
- Stärkeres Eingreifen der Wirtschaftsförderung Bad Homburg im Dialog mit Immobilieneigentümern zu erzielbaren Mieten und Hilfestellung /Unterstützung beim Schaffen baurechtlicher Voraussetzungen.
- Bessere Einflussnahme auf den Branchenmix.
- Schaffung von mehr Parkplätzen an der oberen, mittleren (ehem. Woolworth), Mitte (Kurhaus) und unteren (LouisenCenter, Karstadt) Louisenstraße.
- Intensiverer Dialog mit der Aktionsgemeinschaft und konzertierte Aktionen, um Fortschritte in der qualitativen Aufwertung zu erreichen.
- Auch in den Stadtteilen gilt es, den Einzelhandel zu stärken (Grundversorgung; Gewährleistung des Branchenmixes).

Die Kur

Die Kur als Gesundheitsstandort steht weiterhin unter einem verstärkten Wettbewerb. Die Kur ist ein wichtiges ökonomisches Standbein unserer Stadt. Der Kurbetrieb ist unmittelbar mit dem Markenzeichen Bad Homburg verbunden. Deshalb ist es notwendig, der Schadstoffbelastung im Grenzbereich des Kurparks durch gezielte Maßnahmen entgegen zu wirken.

Infrastruktur ausbauen

Für den Wirtschaftsstandort Bad Homburg ist der Ausbau der Infrastruktur mit Augenmaß ein "Muss". Dabei geht es um die Attraktivität des Standorts für Unternehmen und Fachkräfte, aber genauso um die Bewahrung und den Ausbau von Familien- und Altenfreundlichkeit, den Schutz der Umwelt und die Erhaltung des Freizeit- und Erholungswertes von Bad Homburg.

Das heißt für uns:

- Wir wollen den Bau der Regionaltangente West intensiv verfolgen (Anbindung S-Bahn Bad Homburg Bahnhof bis zum Flughafen – über Oberursel, Eschborn, Sossenheim, Höchst). Unser Ziel ist Baubeginn 2014 und Fertigstellung 2018 (geplant).
- Wir wollen, dass das Nahverkehrsnetz weiter ausgebaut wird. Speziell geht es uns hier z.B. um die notwendige Ergänzung der U-Bahn von Gonzenheim bis zum Bahnhof.
- Wir wünschen den Umbau der PPR-Kreuzung zu einer tunnelgeführten Straßenführung. Hierbei bietet nur die lange Tunnelvariante für unsere angrenzenden Wohngebiete einen möglichst optimalen Lärmschutz. Die politischen Entscheidungen sind gefallen. Wir fordern deren zügige Umsetzung.

Bad Homburg vernetzt im Zentrum der Rhein-Main-Region

Wir wollen Bad Homburg als ein wichtiges und überregional bekanntes Zentrum in der Rhein-Main-Region weiter entwickeln. Das heißt für uns eine stärkere Vernetzung der Infrastruktur, aber auch stärkere Übernahme von Verantwortung in der Region. Wir sind bewusst gegen eine Zentrierung allein auf Bad Homburg. Wir wollen Bad Homburg zum gegenseitigen Nutzen weiter in die Rhein-Main Region integrieren. So ist zum Beispiel die Ansiedlung eines Industriebetriebes in Nieder-Eschbach auch für unsere Stadt von Vorteil. Bad Homburg wird davon profitieren, wenn es einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Hochtaunuskreises und der Rhein-Main-Region leistet. Die SPD ist jedoch gegen die „Verordnung“ von Maßnahmen auf der Grundlage des geltenden Ballungsraumgesetzes durch die Landesregierung.

Die Kommunen sollen möglichst eigenverantwortlich über das entscheiden, was ihre Bürgerinnen und Bürger direkt betrifft. Daher wollen wir die Wirtschaftsförderung Bad Homburg stärker mit der Region vernetzen und ausbauen. Erfolgreiche Konzepte zur Regionalplanung, zur regionalen Wirtschaftsförderung, zum Standortmarketing, für die regionale Tourismusförderung für Verkehr und Mobilität und nicht zuletzt zur Verbesserung der Qualität von Schulen und Berufsschulen sind auf den Weg zu bringen.

Schlagkräftige Verwaltung

Gute Kommunalpolitik muss schnell entscheiden und erfolgreich umsetzen. Um das zu erreichen, wollen wir:

- Die Ortsbeiräte stärken, indem wir Entscheidungen und Budgetverantwortung in die Ortsbeiräte verlagern, wo dann auch die Umsetzung verantwortet wird.
- Die Einrichtung von Ortsbeiräten in allen Stadtteilen erreichen, so auch in Kirdorf und Gonzenheim.
- Die Stärken der Region im Interesse von Bad Homburg nutzen. So streben wir den Ausbau der Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen an. Insbesondere planen wir hier eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Daseinsvorsorge (Energie, Einkauf, Funktionsbündelung etc.)

Verkehr

Eine Verkehrspolitik muss von den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger und von endlichen Ressourcen und Belastungen ausgehen.

Kein Verkehrsträger kann die vorhersehbare Steigerung des Verkehrsaufkommens allein bewältigen. Alle Verkehrsmittel sind fair und gleichberechtigt zu behandeln. Ziel unserer Verkehrsplanung soll sein, sicher, schnell, umweltfreundlich und komfortabel das Wegziel zu erreichen. Durch Bürgerbefragungen, beispielsweise bei geplanten Ausweisungen von neuen Radwegebeziehungen oder bei Neuerschließung von Wohngebieten, soll die Bevölkerung besser als bisher in die Verkehrsplanung mit einbezogen werden.

...Sicher

- Die Belange von Fußgängern sind im Verkehrsentwicklungsplan stärker zu berücksichtigen. Hierbei kommt den Themen Barrierefreiheit, Beschilderung mit Einbeziehung der markierten Wanderwege, Verknüpfung mit den Bus-Haltestellen, Wegequalität und Beleuchtung eine besondere Bedeutung zu.
- Verkürzung der Wartezeiten an Fußgängerampeln, insbesondere in der Umgebung von Kindergärten und Schulen.
- Die flächendeckende Einführung von akustischen Fußgängerampeln.
- Sicherung der Schulwege für unsere Kinder durch eine deutlich erkennbare Schulwegemarkierung im Umfeld der Grundschulen.
- Absenken aller Bordsteinkanten an Kreuzungen im Zuge von Radwegen auf „Null“.
- Das vor Jahren bereits erarbeitete Verkehrskonzept zur Führung des Radverkehrs auf den Hauptverkehrsstraßen (Problemstellung hier: Linksabbiegen, Verkehrssicherheit allgemein) ist auf den Weg zu bringen.
- Zentrale Punkte in der Stadt (u.a. Bahnhof, Stadtzentrum) müssen aus allen Stadtteilen auf ausgewiesenen Radstreifen erreichbar sein.
- Die Ausfahrt von den Saalburgparkplätzen auf die B 456 soll in Richtung Bad Homburg straßenabwärts verlegt werden, damit der Verkehr dort sicherer fließen kann.

...Schnell

- Öffnung der Einbahnstraßen für Radfahrer gegen die Fahrtrichtung, wo es möglich ist.
- Verwirklichung der Regionaltangente West als direkte Verbindung zum Flughafen und die Verlängerung der U-Bahnstrecke zum Bahnhof in Bad Homburg sind für unsere Stadt unentbehrlich.
- Einführung einer Ringbuslinie, die den Stadtteil Ober-Erlenbach über Seulberg mit Friedrichsdorf verbindet.
- Grundsätzlich bedarf es einer besseren Busverbindung in unsere Nachbarstädte im Schülerbusverkehr.
- Die Buslinie 5 soll über die Saalburg bis zum Hessenpark verlängert werden.
- Direkter Anschluss des Sportzentrums Nord-West an die Saalburg-Chaussee

für Großveranstaltungen.

- Die Anbindung der südlichen Homburger Stadtteile an die Nachtbuslinie wird von uns begrüßt.

...Komfortabel

- Mittelfristige Einführung einer entfernungsabhängigen Tarifstruktur im RMV, um Tarifsprünge wie zwischen Nieder- und Ober-Eschbach abzuschaffen.
- Aufbau eines modernen Parkleitsystems. Das bisher ungenügend beschilderte und nicht die aktuelle Kapazität verfügbarer Parkplätze anzeigende System ist überholt und reduziert nicht den Parkplatzsuchverkehr.
- Die Stadt braucht ein Parkhaus in der Innenstadt für Kunden des Einzelhandels und ein weiteres Parkhaus für die Besucher des neuen Kulturbahnhofs (beispielsweise bei größeren Veranstaltungen). Ergänzung des sanierten Bahnhofs durch eine Mobilitätszentrale, eine Tourist-Info und ein Fahrradparkhaus.

...Umweltfreundlich

- Unterstützung der internationalen Aktion „Zu Fuß zur Schule“. Gütesiegel „Fahrradfreundliche Stadt“. Beteiligung an Aktionen wie beispielsweise „Bike & Business.“
- Kapazitätssteigerung der Taunusbahn, um den überörtlichen Verkehr aus dem Hintertaunus besser in den Ballungsraum zu führen.
- Bestehende Verkehrsberuhigungsmaßnahmen bedürfen von Zeit zu Zeit einer Überprüfung und müssen entsprechend optimiert bzw. ergänzt werden.
- Bei neuen Fahrbahnen im Innenstadtbereich darf nur Flüsterasphalt aufgebracht werden.

Ökologie: Global denken – kommunal handeln

Die SPD tritt für eine nachhaltige Entwicklung aller Bereiche des Lebens und Wirtschaftens ein. Umweltpolitik ist eine ressortübergreifende Aufgabe. Die Stadt hat Vorbildfunktion und muss auf Bürger und Unternehmen zugehen. Bad Homburg ist Mitglied im Klimabündnis: Wir alle müssen dazu beitragen, den Ausstoß von CO₂ (Kohlendioxid) zu verringern und Ressourcen schonen.

Energie

Die fossilen Energieträger (Kohle, Öl, Gas) sind begrenzt und werden immer teurer. Die Zukunftsfähigkeit und Unabhängigkeit unserer Stadt erfordert daher einen intelligenteren Umgang mit Energie. Der Einsatz erneuerbarer Energien ist deutlich zu steigern. Dazu gehört auch die CO₂-neutrale Verwendung land- und forstwirtschaftlicher Produkte.

- Der Nachhaltigkeitsbericht ist fortzuschreiben und die Ergebnisse sind umzusetzen.

- Bürger und Unternehmen sind durch Informationsveranstaltungen und die Vorbildfunktion der Stadt zu Investitionen anzuregen. Energie sparen heißt, langfristig Kosten sparen (Ökoprotit).
- In Neubaugebieten ist der Standard von Niedrigenergie-Häusern durchzusetzen. Bei der Planung der Häuser ist eine Energiegewinnung mit Solarzellen zu berücksichtigen. Die Energiespar-Förderrichtlinie 2010 ist fortzuschreiben.
- Der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung zur Strom- und Wärmeerzeugung ist in geeigneten Gebäuden einzuplanen (z. B. Bäder, Krankenhäuser).
- Auch die städtischen Fahrzeuge und Stadtbusse müssen auf erneuerbare Energien umgestellt werden (z. B. Elektrofahrzeuge).

Stadtwerke der Zukunft

- Die Stadtwerke sind als eigenständiger Betrieb der Stadt Bad Homburg nach dem Eigenbetriebsgesetz fortzuführen. Privatisierungsbestrebungen werden abgelehnt. Sie sollen neben den bisherigen Aufgaben der Erdgas- und Wasserversorgung sowie der Betreuung des Seedammbades ein weiteres Standbein mit der Stromversorgung aufbauen.
- Das Erdgasversorgungsnetz in Dornholzhausen ist von der Mainova zu erwerben.
- Nach Auslaufen der Stromversorgung durch die SÜWAG am 31. Dezember 2016 sollen die Stadtwerke die Betreiberkonzession für das Stromnetz in Bad Homburg erwerben. Die entsprechenden Voraussetzungen wurden bereits durch die Änderung der Betriebssatzung und Geschäftsordnung beschlossen.
- Die Stadtwerke haben künftig auf dem Strommarkt mittelbar und unmittelbar als Produzent und als Lieferant ausschließlich Erneuerbare Energien zu erzeugen, bzw. weiterzuleiten. Dafür müssen sich die Stadtwerke nach dem Erneuerbaren Energiengesetz neu aufstellen.

Wasser

Bad Homburg wäre keine Kurstadt ohne die berühmten Heilquellen. Sie müssen genauso geschützt werden wie unser Quell- und Grundwasser. Die Stadtwerke garantieren die hohe Qualität und Versorgungssicherheit unseres Trinkwassers.

- Die Privatisierung unserer Wasserversorgung wird abgelehnt.
- Die Öffnung und Renaturierung von Bächen ist weiterzuführen, einschließlich der Schutzstreifen.
- Hochwasser braucht Platz. Natürliche Überschwemmungsgebiete verhindern Hochwasserschäden.
- Verbesserung der Wasserqualität in den südlichen Stadtteilen.
- Bei Neubauten sollten Brauchwasser-Zisternen verbindlich sein.
- Geeignete Wege, Plätze und wenig befahrene Anliegerstraßen sind zu entsiegeln.

Abfall

- Die Gesamtabfallmenge ist durch Vermeiden von Müll zu verringern. Abfall ist möglichst wieder zu verwerten (Recycling).

- Die Biotonne soll auf freiwilliger Basis eingeführt werden.
- Einrichtung einer Kompostieranlage.

Natur- und Landschaftspflege

Landwirte leisten einen wichtigen Beitrag zur Natur- und Landschaftspflege, ihre Höfläden können zur ortsnahen Versorgung mit Grundnahrungsmitteln beitragen. Ökologischer Anbau ist zu fördern. Der Wald ist nicht nur Holzfabrik, er hat auch wichtige Schutzfunktionen (Klima- und Hochwasserschutz) und dient zudem der Erholung.

- Streuobstwiesen (Kirdorfer Feld, Platzenberg u.a.) sind Lebensraum für Flora und Fauna. Sie müssen erhalten und gepflegt werden. Initiativen sind materiell und organisatorisch zu unterstützen.
- Fortführung der Förderung und Ausbau des Regionalparks in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen des Rhein-Main-Gebietes. Der Landverbrauch muss so gering wie möglich gehalten werden.

Kultur stärken - Sport aktivieren – Freizeit fördern

Kultur

Eine solidarische Gesellschaft lebt in erster Linie von dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Gemeinschaft. Sie lebt von Angeboten, die das Zusammenleben bereichern und die persönliche Bildung und soziale Entfaltung des Einzelnen fördern. Dies gilt auch für die Bereiche Kultur, Sport und Freizeit, die von den politischen Institutionen entsprechend gefördert und begleitet werden müssen. Dabei handelt es sich keineswegs nur um so genannte weiche Standortfaktoren, sondern um wesentliche Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben, das alle Bürger integriert, Identität stiftet und somit auch die Lebensqualität und Urbanität fördert. Dies wiederum wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Attraktivität einer Stadt aus.

In einer freien und sozialen Zivilgesellschaft sollen alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrem Einkommen die öffentlichen Kultur-, Sport- und Freizeitangebote nutzen können. Die in diesem Bereich aktiven Vereine sollen der Bildung, Erziehung und Gesundheit dienen und Verständnis für Toleranz und Fairness vermitteln. Sie ermöglichen gelebte Solidarität, bieten den Menschen Geborgenheit und stellen insbesondere Kindern und Jugendlichen Freiräume für Selbsterfahrung, Bewährung und Gemeinschaft zur Verfügung. Vereinskultur und private Initiativen sind zu unterstützen.

Die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und der interkulturellen Verständigung ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft von Bad Homburg und muss daher im Rahmen der Kultur-, Sport- und Freizeitförderung stets im Vordergrund stehen.

Bad Homburg als Teil der Rhein-Main Region steht für viele kulturelle Höhepunkte wie das Orgelfestival Fugato oder die Blickachsen-Ausstellung im Kurpark und darüber hinaus. Die kulturelle Identität in einer gemeinsamen Kulturregion ist daher weiter zu stärken. Um das hier schon erreichte hohe Niveau beizubehalten, ist es

wichtig, Anreize für kulturelles Sponsoring zu schaffen. Bei allen Kulturaktivitäten ist auch der internationale Gedanke zu stärken.

Wir sind für die

- Stiftung eines Jugendliteraturpreises sowie für entsprechende Initiativen im Musik- und Theaterbereich.
- Öffnung des Gotischen Hauses für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen.
- Unterbringung des Stadtarchivs in der ehemaligen Bundesschuldenverwaltung.
- Zusätzliche Digitalisierung des Stadtarchivs zur besseren Recherche.
- Unterstützung der Bad Homburger Stadtbibliothek sowie der Bücherei in Ober-Erlenbach bei Ankäufen und Veranstaltungen.
- Förderung der Volkshochschule.
- bessere finanzielle Ausstattung der Englischen Kirche als Ausstellungsfläche, Konzertpodium und Kleinkunsthöhne mit Programmviefalt.
- Erweiterung der Hölderlintage um kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen rund um die Preisverleihung .
- Fortsetzung des Poesiefestivals (aber zu moderateren Preisen).
- Erweiterung des Bad Homburger Sommers.
- stärkere Einbeziehung des Schlosses in das kulturelle Leben der Stadt, z. B. durch Konzerte im Schlosshof.
- Pflege der Städtepartnerschaften durch regelmäßige Treffen, die breiter kommuniziert werden, ebenso wie damit verbundene Hilfsprojekte.
- Unterstützung der Partnerschaftsvereine, um Partnerschaften zu erhalten und zu beleben.
- Weitere Erforschung der Bad Homburger Stadtgeschichte.

Sport

- Unterstützung von Initiativen zur Sport- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen.
- Förderung von integrativen Sportangeboten sowie von Angeboten für sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen.
- Entwicklung der Marke Bad Homburgs als Sportstadt durch Wiederbelebung sportlicher Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung.
- Errichtung eines zentralen Sportpunktes für Jugendliche mit Angeboten wie beispielsweise Basketball, Fußball (indoor + outdoor), Skaterbahn an einem auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Standort.
- Öffnung der Sportanlagen auch für nicht vereinsgebundene Sportler. Für das bereits bestehende Angebot ist besser zu werben.
- gerechte und vernünftige Belegung der Sporthallen, Sportplätze und anderer Sportstätten durch transparentere Belegungspläne.
- Erweiterung des Schulsportangebots. Unterstützung der Kooperation von Schulen und Vereinen durch eine Öffnung der Schulen sowie Anschubfinanzierungen und -unterstützung bei neuen Sportangeboten.
- Modernisierung bestehender Sporeinrichtungen.
- Finanzielle und praktische Unterstützung bei der Schaffung und Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen.
- internationale Sportveranstaltungen/-wettbewerbe mit Partnerstädten in

Zusammenarbeit mit Partnerschaftsvereinen.

- Schaffung/Restaurierung von Bolzplätzen, auch für junge Erwachsene.
- Einrichtung eines JahnParks für alle Generationen (wie z.,B. in Bad Hersfeld)
- Bau einer neuen Sporthalle am Massenheimer Weg zusätzlich zur Albin-Göhring-Halle.

Freizeit

- Beibehaltung der unentgeltlichen Nutzung der städtischen Räumlichkeiten in Bürger- und Vereinshäusern für Vereine.
- weitere Förderung von Vereinskultur und privaten Initiativen wie der Kleinen Oper, der KunstWerkStadt, Artlantis oder der Volksbühne
- Unterstützung der Bemühungen des Laternenfestvereins für eine bürgernahes Fest.
- Erhaltung der Buschwiesen als öffentlich nutzbare Freifläche, den Ausweis einer weiteren Fläche als Freizeitgelände mit Grillmöglichkeit.
- Schaffung von Familienbegegnungsstätten durch Koordination und Kombination von Bolz-, Grill- und Spielplätzen.
- Weiterentwicklung der Landgräflichen Gartenlandschaft mit Anbindung an den Schlosspark, Wiedereröffnung des Gustavsgartens für die Allgemeinheit.
- Erhaltung und Pflege von Parkanlagen, Bachläufen und Stadtwald als Erholungsgebiet und grüne Lunge der Stadt.
- Erhaltung von Kleingärten als wichtige Bestandteile innerstädtischen Grüns und der Erholung.
- Wiedereröffnung einer besucherfreundlichen und der Umgebung angepassten Bewirtschaftung des Schlosshofes.